

Verhaltensbefehle fertig wurde, ging ein Krieger von hohem Buchse in den Fluß hinein, und der Mond beleuchtete nach und nach noch neun Indianer. Alle wateten mit so vieler Vorsicht fort, daß kein Geräusch ihre Schritte verrieth. Man hätte glauben können, es seien die Schatten aus dem Lande der Geister zurückgekomener und auf dem Wasser still einherschleichender Krieger.

Vierzehntes Kapitel.

Der Tod schien den Augen der Indianer inmitten der Stille über der Insel zu schweben, denn die Jäger hielten sogar ihren Athem zurück, und doch näherten sich die Apachen nur mit unendlicher Vorsicht. Der erste in der Reihe war an einer Stelle angekommen, wo das Wasser anfing, tiefer zu werden. Es war der Schwarzvogel; der letzte Indianer verließ kaum das entgegengesetzte Ufer. Es war nun der Augenblick da, die Befehle des Canadiers auszuführen.

Eben wollte Fabian zum großen Bedauern José's auf den Führer der Indianerreihe feuern, als der Schwarzvogel, sei es, daß er einige Gefahr ahnete, oder daß ein auf den Gewehrlauf eines der Jäger gefallener Mondstrahl ihn warnte, plötzlich untertauchte.

„Feuer!“ rief Rosenholz.

Zu gleicher Zeit stürzte der die Reihe schließende Indianer im Wasser zusammen, um nicht wieder aufzustehn; zwei Andere, die Fabian und der Spanier auf's Korn genommen hatten, zappelten noch einige Augenblicke im Wasser, das sie aber bald regungslos mit forttrif.

José und der Canadier hatten ihre Carabiner rasch hinter sich geworfen, damit sie der Verabredung gemäß von Fabian wieder geladen würden. Sie selbst standen diesmal aufrecht am Rande